

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Zeitraum 2008 bis 2017

Text, Tabellen und Karten: **Christoph Scharf**

Boomtown München

Denkt man an München, kommen einem viele Assoziationen in den Sinn: Oktoberfest, Millionendorf, Berge, weißblauer Himmel und vieles mehr. Ebenso wenig darf der wirtschaftliche Aspekt der „Boomtown“ nicht vergessen werden. Seit Jahren zieht München die größten Firmen und somit auch eine Menge Arbeitnehmer aus der ganzen Welt an. In diesem Artikel wird ein genauerer Blick auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes sowie seine Pendler seit der letzten Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2008 gerichtet.

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer am Arbeitsort

Der Arbeitsort des Beschäftigten wird anhand der Meldungen der Betriebsnummer des Arbeitgebers festgestellt. Der Arbeitsort ist die Gemeinde, in dem die Arbeitnehmer im zugehörigen Betrieb beschäftigt sind.

Anstieg der ausländischen Beschäftigten am Arbeitsort um circa 80 Prozent

Wie in Tabelle 1 zu sehen, ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am Arbeitsort München seit 2008 kontinuierlich von 687 000 auf 850 395 gestiegen, was einer Erhöhung von 23,8 Prozent entspricht. Den höchsten prozentualen Zuwachs haben die Ausländer mit einem Anstieg von 80,0 Prozent von 101 576 auf 182 805 zu verzeichnen. Im Jahr 2017 waren 52,1 Prozent der Beschäftigten am Arbeitsort München Männer und 78,4 Prozent Deutsche.

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer am Arbeitsort

Tabelle 1

Stichtag	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am Arbeitsort München				
	insgesamt	männlich	weiblich	Deutsche	Ausländer
30.06.2008	687 000	360 162	326 838	584 767	101 576
30.06.2009	689 808	358 065	331 743	586 685	102 342
30.06.2010	694 507	359 169	335 338	589 376	104 508
30.06.2011	709 335	366 535	342 800	597 513	111 217
30.06.2012	735 650	381 298	354 352	612 864	122 130
30.06.2013	755 782	391 862	363 920	622 694	132 360
30.06.2014	776 491	402 357	374 134	632 811	143 034
30.06.2015	797 186	413 106	384 080	641 293	155 346
30.06.2016	823 095	426 774	396 321	652 820	169 780
30.06.2017	850 395	443 391	407 004	667 102	182 805

© Statistisches Amt München

Hinweis: In diesem Artikel wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer am Wohnort

Die Zuordnung zum Wohnort richtet sich nach den dem Arbeitgeber gegenüber angegebenen melderechnlichen Verhältnissen. Der Wohnort des Beschäftigten wird den vom Arbeitgeber zu erstattenden Meldungen zur Sozialversicherung entnommen.

Wie in Tabelle 2 veranschaulicht, sind die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort München vom Jahr 2008 bis zum Jahr 2017 um 29,4 Prozent von 498 750 auf 645 488 angestiegen. Insbesondere die Männer haben mit 31,6 Prozent von 254 414 auf 334 765 einen großen Sprung gemacht (Frauen: 27,2 Prozent).

Die ausländischen sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer am Wohnort München sind um fast 73,9 Prozent von 102 835 auf 178 858 gewachsen. Im Jahr 2017 waren 51,9 Prozent der Beschäftigten am Wohnort München Männer und 27,7 Prozent Ausländer.

Anstieg der Beschäftigten am Wohnort um 29,4 Prozent

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer am Wohnort

Stichtag	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am Wohnort München				
	insgesamt	männlich	weiblich	Deutsche	Ausländer
30.06.2008	498 750	254 414	244 336	395 331	102 835
30.06.2009	502 461	254 148	248 313	397 887	103 845
30.06.2010	505 423	255 310	250 113	399 177	105 688
30.06.2011	518 011	262 862	255 149	405 254	112 241
30.06.2012	535 857	272 941	262 916	413 527	121 790
30.06.2013	558 948	285 314	273 634	426 491	131 790
30.06.2014	580 001	297 206	282 795	436 379	143 050
30.06.2015	602 536	309 955	292 581	446 966	155 103
30.06.2016	627 445	323 726	303 719	459 143	167 870
30.06.2017	645 488	334 765	310 723	466 235	178 858

Tabelle 2

© Statistisches Amt München

Entwicklung der durchschnittlichen Arbeitslosenquote

Da die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer am Wohnort anteilig stärker wächst als die Bevölkerung, resultiert eine niedrigere Arbeitslosenquote, wie in Tabelle 3, auf Seite 14, zu sehen ist.

Die Arbeitslosenquote berechnet sich dabei als prozentualer Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen. Als Grundgesamtheit wird dabei die Summe der abhängigen zivilen Erwerbstätigen sowie den Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen betrachtet. Dabei wird die Arbeitslosenquote als Durchschnittswert über die Monate eines Jahres berechnet. Im betrachteten Zeitraum war die durchschnittliche Arbeitslosenquote im Jahr 2009 mit 6,0 Prozent am höchsten, während sie seitdem auf 4,2 Prozent im Jahr 2017 gesunken ist.

Arbeitslosigkeit sinkt um 1,2 Prozentpunkte

Weniger Frauen als Männer arbeitslos

Wie Tabelle 4 zeigt, ist die Zahl der Arbeitslosen im Jahr 2008 von 37 637 auf 34 966 Personen im Jahr 2017 gesunken. Dies entspricht einem Rückgang von 7,1 Prozent. Während bei den Frauen ein Rückgang von 8,5 Prozent festzustellen ist, liegt er bei den Männern bei 5,8 Prozent. Vom Jahr 2008 bis zum Jahr 2017 ist die Zahl der deutschen Arbeitslosen von 22 978 auf 19 004 Personen um 17,3 Prozent gesunken. Nur die Zahl der ausländischen Arbeitslosen ist um circa 9,3 Prozent von 14 527 auf 15 885 Personen gestiegen.

Entwicklung der durchschnittlichen Arbeitslosenquote

Tabelle 3

Jahr	Durchschnittliche Arbeitslosenquote in %
2008	5,4
2009	6,0
2010	5,6
2011	5,1
2012	5,0
2013	5,2
2014	5,2
2015	4,9
2016	4,6
2017	4,2

© Statistisches Amt München

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen

Tabelle 4

Monat und Jahr	Arbeitslose				
	insgesamt	männlich	weiblich	Deutsche	Ausländer
Juni 2008	37 637	19 478	18 159	22 978	14 527
Juni 2009	43 620	23 828	19 792	27 027	16 345
Juni 2010	40 142	21 612	18 530	24 623	15 402
Juni 2011	37 515	19 498	18 017	22 921	14 509
Juni 2012	35 958	18 828	17 130	21 541	14 338
Juni 2013	38 755	20 455	18 300	22 822	15 866
Juni 2014	40 339	21 205	19 134	23 242	17 035
Juni 2015	38 964	20 776	18 188	22 075	16 835
Juni 2016	36 617	19 517	17 100	20 343	16 200
Juni 2017	34 966	18 345	16 621	19 004	15 885

© Statistisches Amt München

Arbeitslosigkeit in Altstadt-Lehel im Jahr 2008 nur 2,3 Prozent

In Karte 1 sind die Arbeitslosenquoten in den Münchner Stadtbezirken im Jahr 2008 dargestellt. Gemessen an der Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren weist Moosach (10. Stbez.) mit 5,4 die höchste Arbeitslosenquote auf. Dicht gefolgt kommt die Schwanthalerhöhe (8. Stbez.) mit 5,2 Prozent sowie Milbertshofen-Am Hart (11. Stbez.) mit 5,1 Prozent. Die niedrigsten Arbeitslosenquoten besitzen Altstadt-Lehel (1. Stbez.) mit 2,3 Prozent sowie Schwabing-West (4. Stbez.) mit 2,8 Prozent und Bogenhausen (13. Stbez.) ebenfalls mit 2,8 Prozent.

Im Jahr 2017 kein Stadtbezirk mehr mit einer Arbeitslosenquote von 5 Prozent und mehr

In Karte 2 sind die Arbeitslosenquoten in den Münchner Stadtbezirken im Jahr 2017 dargestellt. Mit 4,3 ist die Quote in Berg am Laim (14. Stbez.) am höchsten, dicht gefolgt von Ramersdorf-Perlach (16. Stbez.) und Milbertshofen-Am Hart mit 4,2 bzw. 4,0 Prozent.

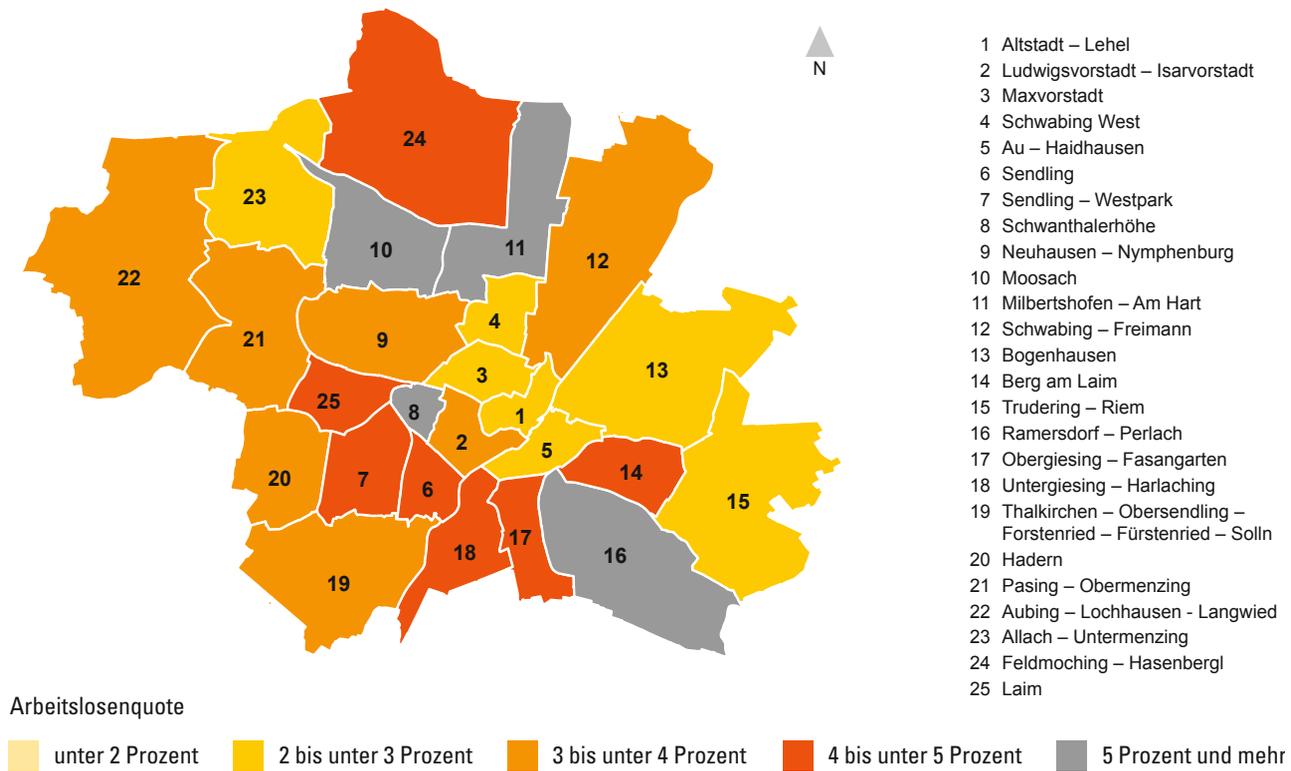
Die geringsten Arbeitslosenquoten weisen Altstadt-Lehel mit 1,8 Prozent sowie Maxvorstadt (3. Stbez.) und Schwabing-West mit 2,0 bzw. 2,2 Prozent auf. Wie in Karte 2 zu erkennen, ist die am häufigsten auftretende Arbeitslosenquote in den Stadtbezirken zwischen 3 und unter 4 Prozent.

Eine Arbeitslosenquote von 5 Prozent und mehr taucht gar nicht mehr auf.

Im Jahr 2008 war diese noch in vier Stadtbezirken vorhanden. Auch Werte von 4 bis unter 5 Prozent sind im Jahr 2017 nur noch in drei Stadtbezirken vorhanden. Mit Ausnahme des Stadtbezirks Trudering-Riem (15. Stbez.), bei dem es zu einem Anstieg der Arbeitslosenquote von 3,0 auf 3,1 Prozent kam, ist in allen anderen Stadtbezirken eine Abnahme der Arbeitslosenquote zwischen den Jahren von 2008 bis 2017 festzustellen. Den stärksten Rückgang kann dabei die Schwanthalerhöhe verzeichnen. Hier ging die Arbeitslosigkeit von 5,2 auf 3,2 Prozent zurück.

Arbeitslosenquote nach Stadtbezirken im Jahr 2008

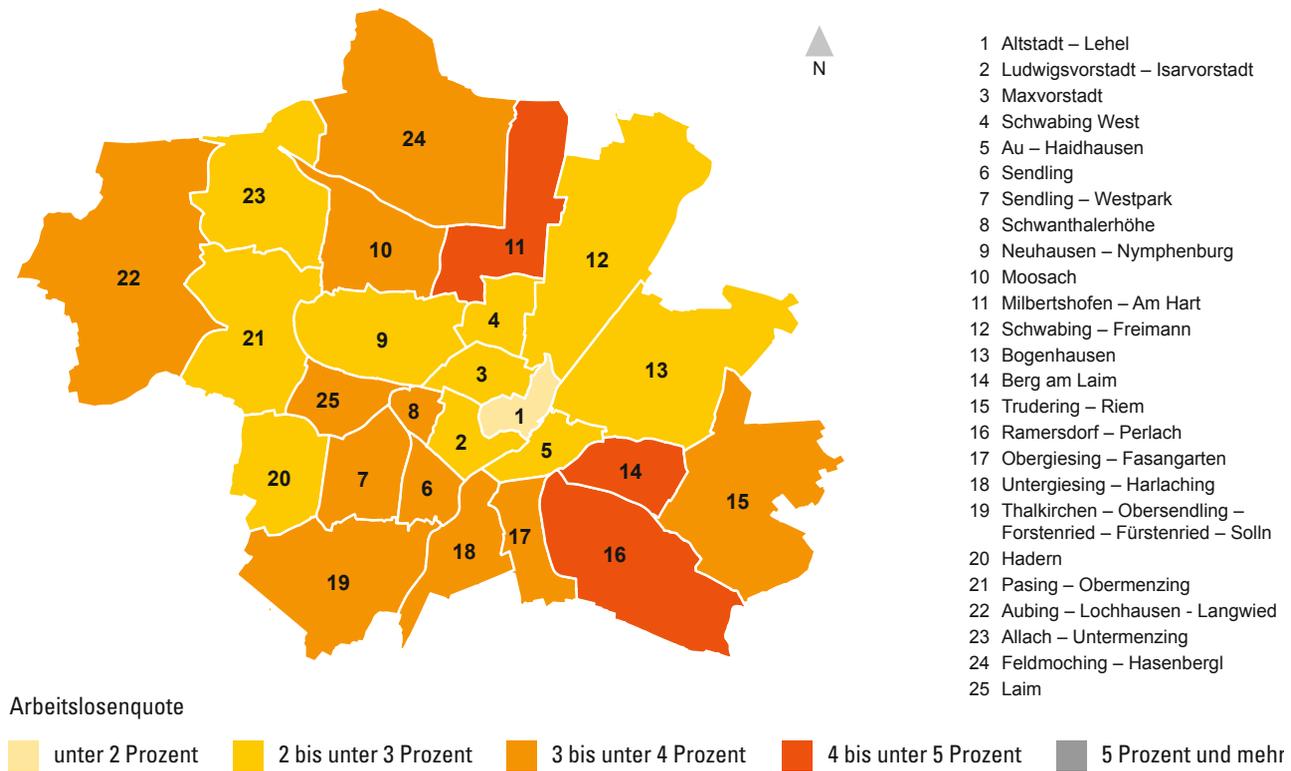
Karte 1



- 1 Altstadt – Lehel
- 2 Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt
- 3 Maxvorstadt
- 4 Schwabing West
- 5 Au – Haidhausen
- 6 Sendling
- 7 Sendling – Westpark
- 8 Schwanthalerhöhe
- 9 Neuhausen – Nymphenburg
- 10 Moosach
- 11 Milbertshofen – Am Hart
- 12 Schwabing – Freimann
- 13 Bogenhausen
- 14 Berg am Laim
- 15 Trudering – Riem
- 16 Ramersdorf – Perlach
- 17 Obergiesing – Fasangarten
- 18 Untergiesing – Harlaching
- 19 Thalkirchen – Obersendling – Forstenried – Fürstenried – Solln
- 20 Hadern
- 21 Pasing – Obermenzing
- 22 Aubing – Lochhausen – Langwied
- 23 Allach – Untermenzing
- 24 Feldmoching – Hasenberg
- 25 Laim

Arbeitslosenquote nach Stadtbezirken im Jahr 2017

Karte 2



- 1 Altstadt – Lehel
- 2 Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt
- 3 Maxvorstadt
- 4 Schwabing West
- 5 Au – Haidhausen
- 6 Sendling
- 7 Sendling – Westpark
- 8 Schwanthalerhöhe
- 9 Neuhausen – Nymphenburg
- 10 Moosach
- 11 Milbertshofen – Am Hart
- 12 Schwabing – Freimann
- 13 Bogenhausen
- 14 Berg am Laim
- 15 Trudering – Riem
- 16 Ramersdorf – Perlach
- 17 Obergiesing – Fasangarten
- 18 Untergiesing – Harlaching
- 19 Thalkirchen – Obersendling – Forstenried – Fürstenried – Solln
- 20 Hadern
- 21 Pasing – Obermenzing
- 22 Aubing – Lochhausen – Langwied
- 23 Allach – Untermenzing
- 24 Feldmoching – Hasenberg
- 25 Laim

Entwicklung der Einpendlerzahlen

Ist Einpendeln nach München attraktiv?

Wie oben erläutert, stiegen die Beschäftigten am Arbeitsort München von 2008 bis 2017 um 23,8 Prozent. Dies ist, obwohl der Anteil der Pendler an den Beschäftigten am Arbeitsort von 45,7 auf 45,0 Prozent gesunken ist, auch auf den Anstieg der Einpendler zurückzuführen, wie Tabelle 5 veranschaulicht. Einpendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Hauptwohnsitz (Wohnort) nicht mit dem Arbeitsort München identisch ist. Vom Jahr 2008 bis 2017 stieg die Zahl der Einpendler von 314 119 auf 382 943 um 21,9 Prozent. Die männlichen Einpendler sind um 19,5 Prozent von 180 737 auf 215 965 gestiegen, jedoch ist der Anteil der männlichen Einpendler an den männlichen Beschäftigten am Arbeitsort von 50,2 auf 48,7 Prozent zurückgegangen. Weibliche Einpendler haben um 25,2 Prozent von 133 382 auf 166 978 zugenommen. Der Anteil der weiblichen Pendler an den weiblichen Beschäftigten am Wohnort ist von 40,8 auf 41,0 Prozent gestiegen.

Entwicklung der Einpendlerzahlen der Jahre 2008 bis 2017

Tabelle 5

Jahr	Einpendler			Anteil Einpendler an den Beschäftigten am Arbeitsort in %	Anteil männlicher Einpendler an den Beschäftigten am Arbeitsort in %	Anteil weiblicher Einpendler an den Beschäftigten am Arbeitsort in %
	insgesamt	männlich	weiblich			
2008	314 119	180 737	133 382	45,7	50,2	40,8
2009	315 276	179 804	135 472	45,7	50,2	40,8
2010	318 014	179 962	138 052	45,8	50,1	41,2
2011	325 204	183 042	142 162	45,8	49,9	41,5
2012	337 064	190 146	146 918	45,8	49,9	41,5
2013	341 312	192 755	148 557	45,2	49,2	40,8
2014	348 855	196 209	152 646	44,9	48,8	40,8
2015	357 801	201 094	156 707	44,9	48,7	40,8
2016	368 251	206 985	161 266	44,7	48,5	40,7
2017	382 943	215 965	166 978	45,0	48,7	41,0

© Statistisches Amt München

Augsburg löst Dachau bei den meisten Einpendlern ab

In Tabelle 6 sind die Top 10 Einpendler-Gemeinden in den Jahren 2008 und 2017 aufgelistet. Augsburg, das im Jahre 2008 mit 9 170 Einpendlern noch auf dem dritten Platz lag, weist im Jahr 2017 die meisten Einpendler auf. Die Gemeinden mit den höchsten Einpendlerzahlen befinden sich alle im näheren Umland Münchens, nur Berlin fällt mit seinen 6 145 Einpendlern im Jahr 2017 auf Platz 4 aus der Reihe. Alle der Top 10-Einpendler-Gemeinden haben ein positives Wachstum. Am stärksten ist die Einpendleranzahl von Augsburg mit 47,1 Prozent angestiegen.

Top 10 Einpendler-Gemeinden der Jahre 2008 und 2017

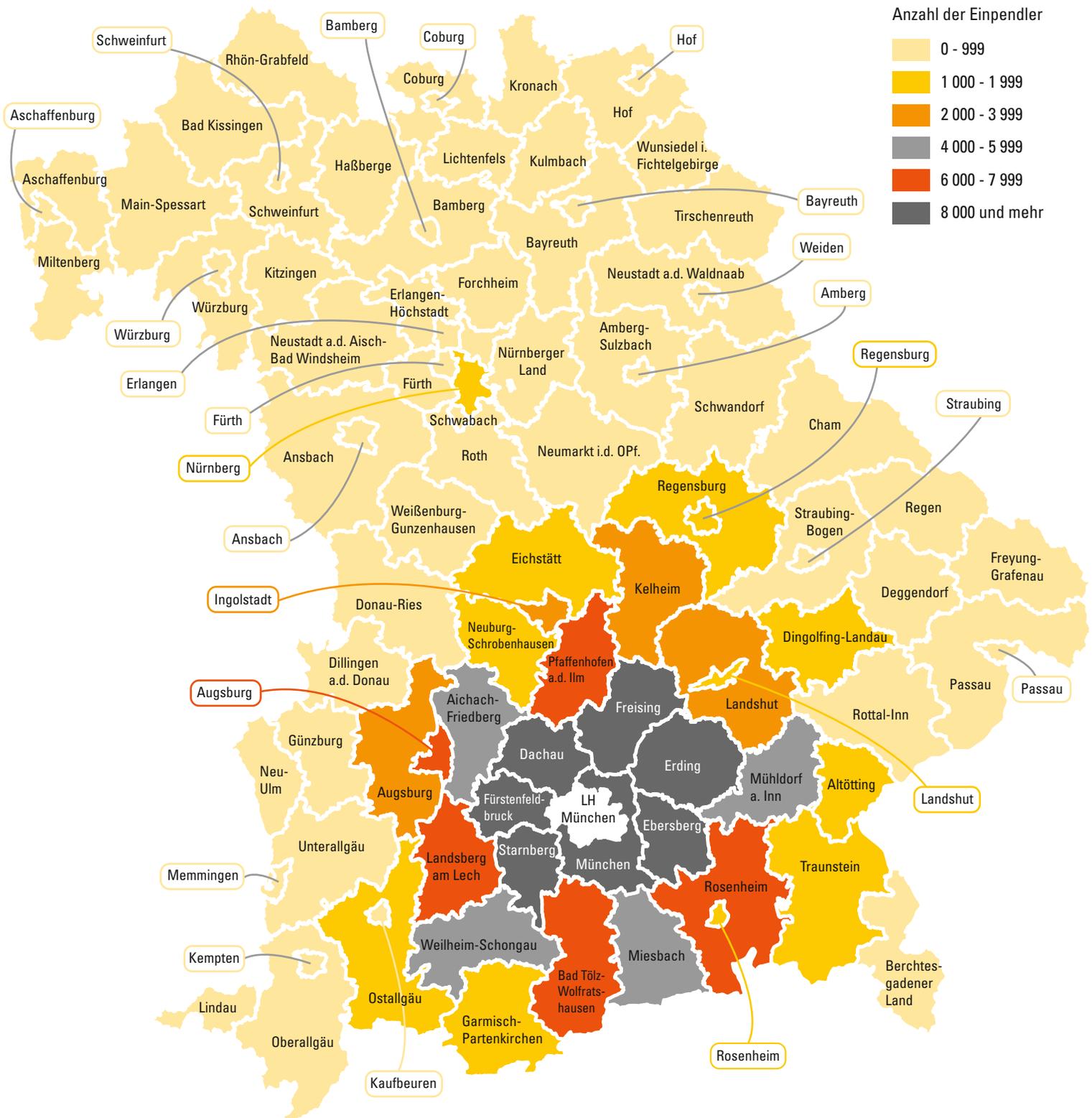
Tabelle 6

Rangliste der Einpendler-Gemeinden	2008		2017	
1	Dachau, GKSt	7 333	Augsburg	9 170
2	Germering, GKSt	6 817	Dachau, GKSt	8 959
3	Augsburg	6 233	Germering, GKSt	7 765
4	Unterschleißheim, St	5 136	Berlin, Stadt	6 145
5	Olching, St	4 574	Unterschleißheim, St	6 006
6	Unterhaching	4 293	Unterhaching	5 382
7	Karlsfeld	4 239	Karlsfeld	5 301
8	Fürstenfeldbruck, GKSt	4 219	Olching, St	5 287
9	Freising, GKSt	3 689	Fürstenfeldbruck, GKSt	4 976
10	Puchheim, St	3 563	Freising, GKSt	4 640

© Statistisches Amt München

EiPendler nach München im Jahr 2008

Karte 3



© Statistisches Amt München

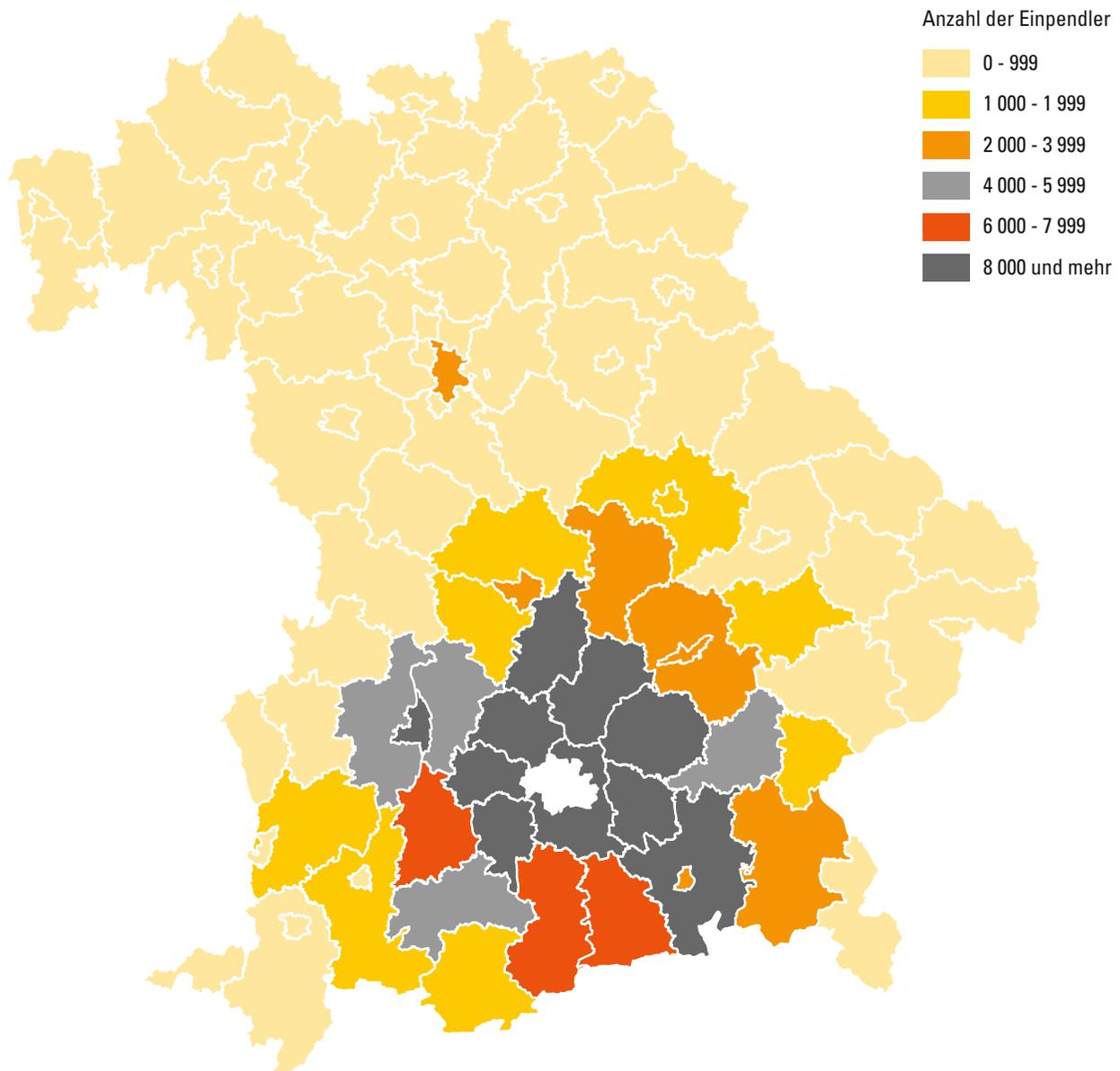
Vor allem aus dem Umland wird eingependelt

In Karte 3 bzw. 4, auf den Seiten 17 und 18, sind die Einpendler der Jahre 2008 bzw. 2017 aus den Landkreisen und kreisfreien Städten Bayerns dargestellt. Die meisten Einpendler kommen dabei sowohl im Jahr 2008 als auch im Jahr 2017 aus dem näheren Umland Münchens. Je näher die Kreise an München gelegen sind, desto mehr Personen pendeln in der Regel aus dem jeweiligen Kreis nach München.

Kamen im Jahr 2008 aus den Landkreisen Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, München und Starnberg jeweils 8 000 und mehr Einpendler nach München, war dies im Jahr 2017 zusätzlich noch aus den Kreisen Rosenheim und Pfaffenhofen a. d. Ilm sowie der kreisfreien Stadt Augsburg der Fall. Einen besonders hohen Einpendler-Zuwachs verzeichnen die Landkreise Dingolfing-Landau, Unterallgäu sowie Ebersberg mit einem Zuwachs von 69,8, 29,8 sowie 23,2 Prozent. Eine leichte Abnahme der Einpendlerzahl ist bei den naheliegenden Landkreisen nur im Landkreis Mühldorf am Inn mit einem Rückgang von 1,0 Prozent zu bemerken.

Einpendler nach München im Jahr 2017

Karte 4



Genauere Bezeichnung der Landkreise und kreisfreien Städte siehe Seite 17.

© Statistisches Amt München

Entwicklung der Auspendlerzahlen

Auch die Zahl der Auspendler ist vom Jahr 2008 bis 2017 gestiegen. Auspendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeitsort nicht mit dem Hauptwohnsitz (Wohnort) München identisch ist. Wie in Tabelle 7 zu sehen, pendelten 2017 178 603 Beschäftigte aus München, was im Vergleich zum Jahr 2008 mit 127 108 Auspendlern eine Erhöhung von 40,5 Prozent entspricht. Vor allem Männer pendeln von München aus. Im Jahr 2017 waren 60,3 Prozent der Auspendler männlich. Der Anteil der männlichen Auspendler an den Beschäftigten am Arbeitsort ist von 25,5 Prozent im Jahr 2008 auf 27,7 Prozent im Jahr 2017 gestiegen. Der Anteil der weiblichen Auspendler an den weiblichen Beschäftigten am Arbeitsort wuchs dabei von 20,9 auf 22,8 Prozent. Bei den Männern ist ein Anstieg von 29,8 auf 32,2 Prozent zu erkennen.

32,2 Prozent der Männer sowie 22,8 Prozent der Frauen pendeln aus

Entwicklung der Auspendlerzahlen der Jahre 2008 bis 2017

Tabelle 7

Jahr	Auspendler			Anteil Auspendler an den Beschäftigten am Wohnort in %	Anteil männlicher Auspendler an den Beschäftigten am Wohnort in %	Anteil weiblicher Auspendler an den Beschäftigten am Wohnort in %
	insgesamt	männlich	weiblich			
2008	127 108	75 922	51 186	25,5	29,8	20,9
2009	128 960	76 845	52 115	25,7	30,2	21,0
2010	129 907	77 033	52 874	25,7	30,2	21,1
2011	135 291	80 564	54 727	26,1	30,6	21,4
2012	139 819	83 440	56 379	26,1	30,6	21,4
2013	146 842	87 723	59 119	26,3	30,7	21,6
2014	154 345	92 323	62 022	26,6	31,1	21,9
2015	163 641	98 242	65 399	27,2	31,7	22,4
2016	173 407	104 388	69 019	27,6	32,2	22,7
2017	178 603	107 697	70 906	27,7	32,2	22,8

© Statistisches Amt München

Ausgependelt wird vor allem in naheliegende Gemeinden Münchens. Tabelle 8, siehe Seite 20, veranschaulicht, dass Unterföhring sowohl 2008 als auch 2017 die beliebteste Gemeinde ist, in welche gependelt wird. Für Unterföhring gab es im Jahr 2017 mit 3 077 Auspendlern mehr als im Jahr 2008 einen Zuwachs von 39,6 Prozent. Ein Zuwachs ist dabei in jeder der Top 10 Auspendler-Gemeinden gegeben, mit Ausnahme von Freising, das mit einem Rückgang von 3,8 Prozent den 2. Platz zugunsten von Garching aufgeben musste. Für Garching ist auch der stärkste Zuwachs mit 100,4 Prozent von 4 164 auf 9 346 Auspendler zu verzeichnen.

Zuwachs der Auspendler nach Garching über 100 Prozent

In Karte 5 bzw. 6, auf den Seiten 20 und 21, sind die Auspendler der Jahre 2008 bzw. 2017 in die Landkreise und kreisfreien Städte Bayerns dargestellt. Gependelt wird sowohl im Jahr 2008 als auch im Jahr 2017 vor allem in das nähere Umland Münchens. Je näher die Kreise an München gelegen sind, desto mehr Personen pendeln in der Regel aus München in den jeweiligen Kreis. 8 000 und mehr Arbeitnehmer pendelten im Jahr 2008 in die beiden Landkreise Freising und München, im Jahr 2017 zusätzlich noch in den Landkreis Starnberg. In alle naheliegenden Kreise pendeln 2017 mehr Personen als noch im Jahr 2008. Den stärksten Zuwachs haben dabei die Landkreise Erding, Augsburg und Pfaffenhofen a. d. Ilm mit 175,7, 113,4 und 107,5 Prozent.

Anstieg der Auspendler nach Ingolstadt wächst um 116 Prozent

Top 10 Auspendler-Gemeinden der Jahre 2008 und 2017

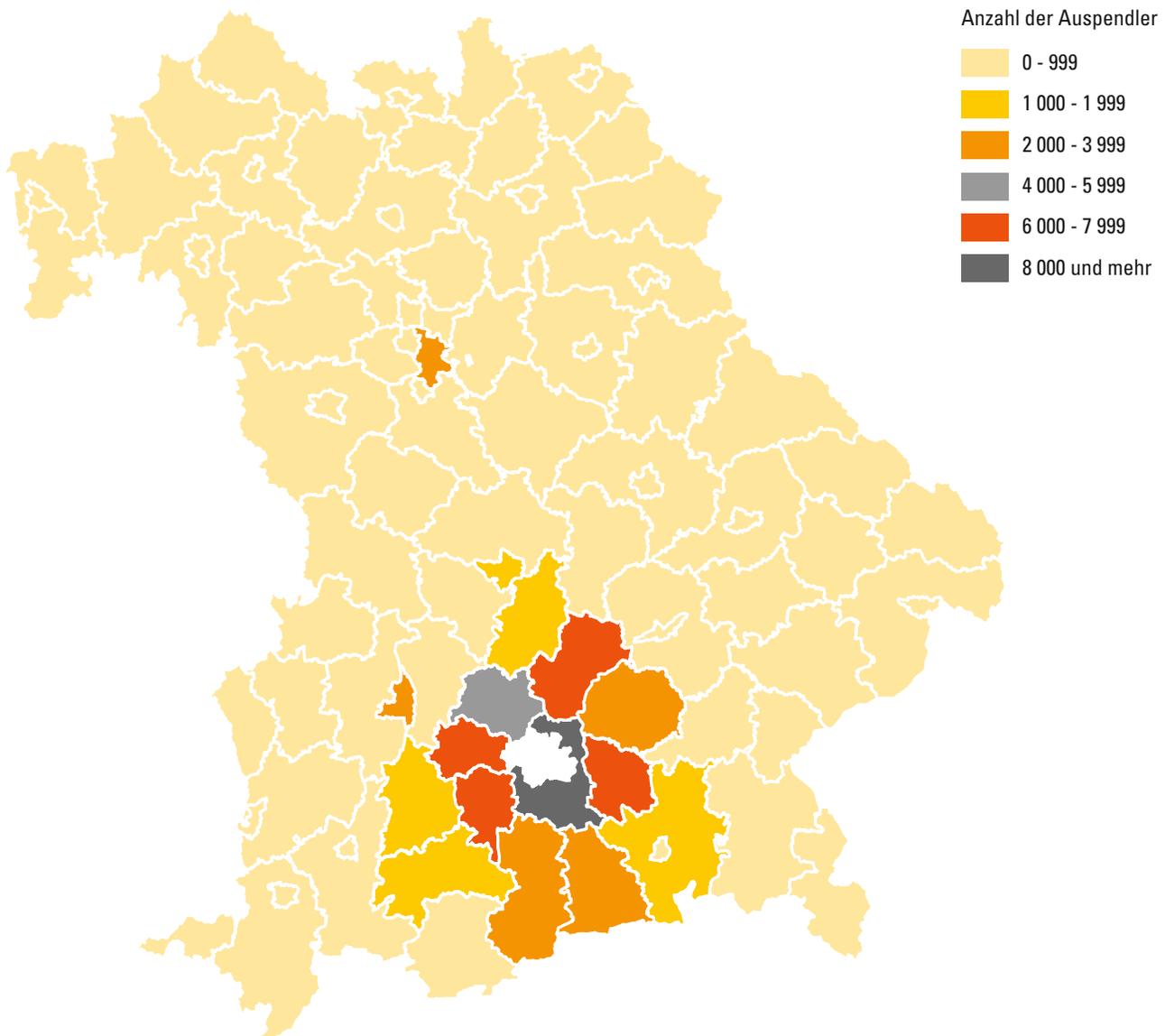
Tabelle 8

Rangliste der Auspendler-Gemeinden	2008		2017	
	Gemeinde	Anzahl	Gemeinde	Anzahl
1	Unterföhring	7 772	Unterföhring	10 849
2	Freising, GKSt	5 741	Garching b. München, St	8 346
3	Ismaning	4 187	Freising, GKSt	5 524
4	Garching b. München, St	4 164	Aschheim	4 661
5	Neubiberg	3 924	Ismaning	4 473
6	Ottobrunn	3 592	Planegg	4 375
7	Unterschleißheim, St	3 521	Neubiberg	4 183
8	Aschheim	3 460	Unterschleißheim, St	3 902
9	Planegg	3 416	Pullach i. Isartal	3 829
10	Pullach i. Isartal	2 704	Ottobrunn	3 635

© Statistisches Amt München

Auspendler aus München im Jahr 2008

Karte 5

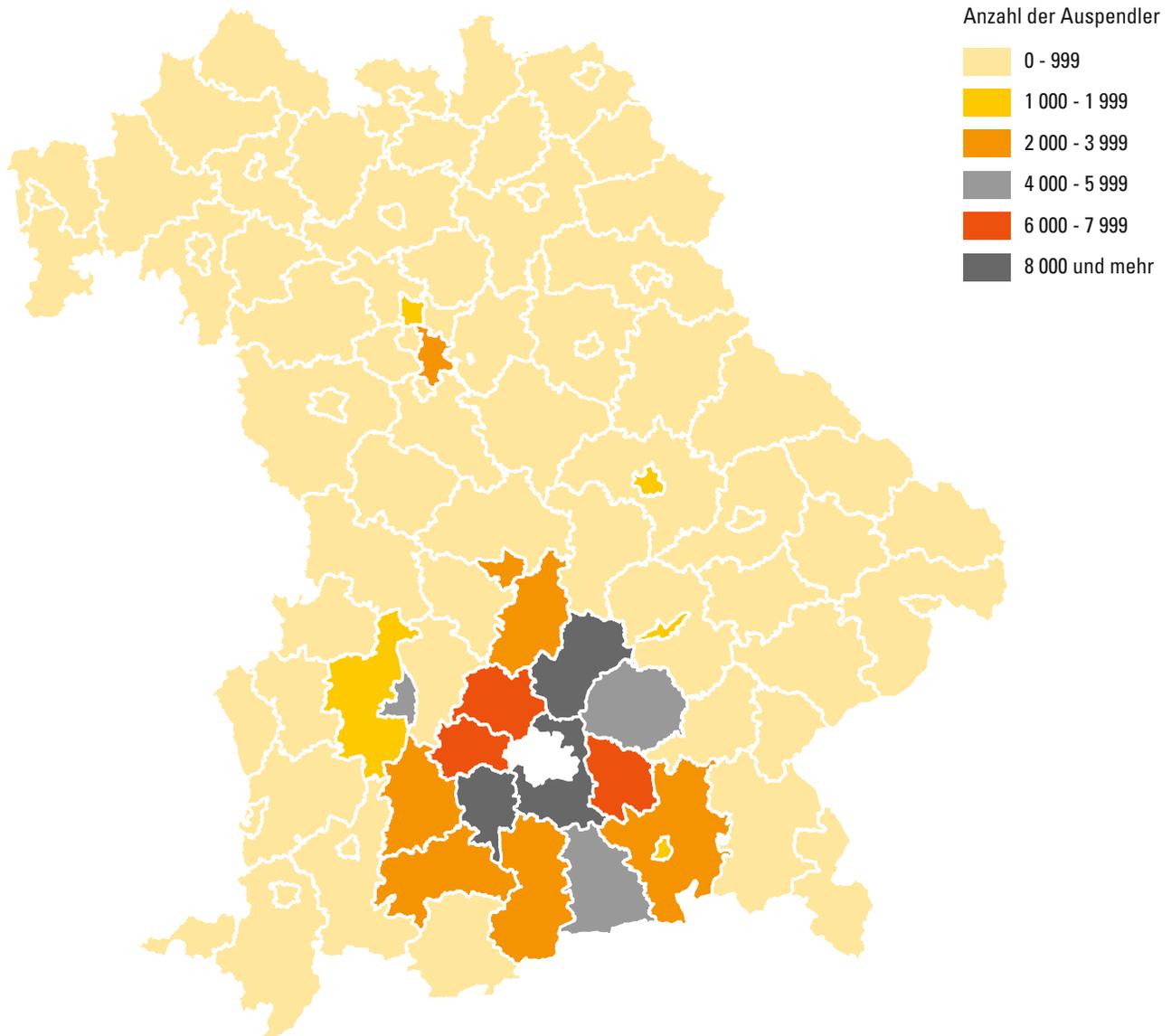


Genauere Bezeichnung der Landkreise und kreisfreien Städte siehe Seite 17.

© Statistisches Amt München

Auspendler aus München im Jahr 2017

Karte 6



Genauere Bezeichnung der Landkreise und kreisfreien Städte siehe Seite 17.

© Statistisches Amt München

Fazit und Ausblick:

Wie im Bericht deutlich zu sehen ist, hat sich der Arbeitsmarkt in den letzten Jahren mehr als positiv entwickelt. Diese Entwicklung ist begrüßenswert, jedoch auch mit Herausforderungen für die Landeshauptstadt Bayerns verbunden. Steigende Mieten und Wohnungsknappheit sowie die Infrastruktur durch das gestiegene Pendleraufkommen sollen hierbei besonders erwähnt werden. Doch es kann davon ausgegangen werden, dass die Boomtown München auch dies in der Zukunft meistern wird. Erwähnenswert ist der Bau der zweiten Stammstrecke zur Entlastung des Verkehrs. Zudem entsteht innerhalb einer der letzten großen zusammenhängenden Flächen Münchens der Stadtteil Freiham als ein neues Quartier, in dem rund 25 000 Menschen leben und 15 000 arbeiten werden. Das Ziel ist eine nachhaltige Stadtentwicklung, die den ökonomischen, ökologischen und sozialen Anforderungen gleichermaßen gerecht wird.